

Sitzung des Beirats Mitte vom 04. Juni 2024

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 21:00

Anwesenheit:

vom Beirat Mitte	Partei	Teilnahme
Jonas Friedrich	GRÜNE	Ja
Anna Kreuzer		Ja
Waltraut Steimke		Nein
Birgit Olbrich	SPD	Ja
Michael Steffen		Ja
Jutta Wohlers		Ja
Henrike Adebar	LINKE	Ja
Jan Strauß		Nein
Kerstin Wieloch-Knipper		Ja
Ann-Kathrin Mattern	CDU	Ja
Dirk Paulmann		Nein
Peter Bollhagen	FDP	Ja
Fabian Kutschke	Die PARTEI	Ja

vom Ortsamt Mitte / Östliche Vorstadt	Funktion
Hellena Harttung (Ortsamtsleitung)	Sitzungsleitung
Armin Willkomm	Protokoll
Henrike Neuenfeldt	Technik

Gäste	Funktion
Arie Hartog	Leiter Gerhard Marcks-Haus
Jan Casper-Damberg	Projektbüro Innenstadt
Larissa Benzuweit	Sen. f. Kultur
Marianne Ricci	Denkmalpflege
Uwe Schwartz	Denkmalpflege
Hannah Welchner	Buchte
Jonte von Döllen	Breminale
David Weingärtner	Breminale
Esther Siwinski	Breminale
Derk Dreyer	Polizei
Oliver Rieskamp	Polizei

PROTOKOLL

Tagesordnung

1. Genehmigung der Tagesordnung.....	3
2. Altmannshöhe – historische Recherche und nächste Schritte.....	3
3. Breminale – diesjähriges Konzept	8
4. Fragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung	11
5. Verschiedenes.....	11

1. Genehmigung der Tagesordnung

Tagesordnung genehmigt

2. Altmannshöhe – historische Recherche und nächste Schritte

Frau Hartung leitet in das Thema ein und begrüßt die Gäste.

Arie Hartog (Direktor Gerhard-Marcks-Haus) stellt die Ergebnisse des Forschungsprojektes vor:

Bereits seit 2011 gebe es ein erhöhtes Interesse an der Altmannshöhe und es würden seitdem regelmäßig Führungen durch das Gerhard-Marcks-Haus angeboten. Aktuell seien es ca. 20 Führungen pro Jahr, meistens für Schulklassen. Die Altmannshöhe sei ein guter Anlass, um über Geschichte in Bremen zu sprechen. Entsprechend erfolgreich sei auch der Jugendworkshop der Bucht auf der Breminale 2023 gewesen. Dabei habe man mit jugendlichen Ideen gesammelt, was mit dem Ort geschehen solle. Mit der Kombination aus Fachwissen und einem spielerischen Umgang könne man viel in Bewegung setzen. Auch die Besucher:innen der Breminale seien froh und neugierig gewesen diesen Ort begehen zu können. Problematisch sei die Verkehrssicherheit der Altmannshöhe. Eine gute Zugänglichkeit des Denkmals müsse erst noch gewährleistet werden. Das ehemalige Beiratsmitglied Wolfgang Bielenberg habe die Auseinandersetzung mit der Altmannshöhe vor einigen Jahren angeregt. Gefolgt sei die Erforschung des Denkmals durch die wissenschaftliche Mitarbeiterin Frau Leinen und die Erarbeitung einer Broschüre, die bereits über 600 Mal runtergeladen wurde. Ein Interesse für diese Forschung sei also durchaus gegeben.

Das Denkmal wurde 1935 eingeweiht und gehe zurück auf den 1. Weltkrieg. Damals sei man geschockt gewesen über die hohe Anzahl an Toten. Zu Beginn des Krieges habe man mit nicht mehr als 3.000 Kriegsoffern aus Bremen gerechnet. Die Denkmäler habe man entsprechend immer wieder erweitern müssen.

Später sei eine Umdeutung des Denkmals in propagandistische Weise erfolgt. Man habe es in Veranstaltungen eingebunden und Ernst Gorsemann habe das Denkmal, finanziert durch Bremer Bürger, umgestaltet. Die Einweihung sei durch Generaloberst Fritsch erfolgt. Zunächst habe man den Ort für Aufmärsche genutzt, aber dafür habe er sich als ungeeignet erwiesen. Nach dem zweiten Weltkrieg sei

PROTOKOLL

das Denkmal teilweise zerstört und wiedererrichtet worden. Die Bevölkerung habe es zum Gedenken am Totengedenktag genutzt. Es seien Gestaltungswettbewerbe in den 70er Jahren gefolgt, ohne dass es zu einer Umsetzung gekommen sei. Seit den 90er Jahren sei die Altmannshöhe nicht mehr öffentlich zugänglich.

Angesichts dieser Historie könne man es nicht einfach als faschistisches Denkmal betrachten. Die Geschichte sei komplexer. Ursprünglich sei es um 10.000 Gefallene aus dem 1. Weltkrieg gegangen, sowie 26 Gefallene aus dem Freikorps Kaspari (Niederschlagung der Räterepublik), zwei SA-Mitglieder vor 1935 und einen Polizisten (vermutlich Nationalsozialist), der von den Nazis zum Märtyrer der Bewegung umgedeutet worden sei.

Nach 1950 sei eine Tafel zum Gedenken an die durch die teilweise Zerstörung im 2. Weltkrieg verlorengegangenen Namen installiert worden. Herr Gorsemann sei in einer Einheit gewesen, die für Kriegsgräber zuständig waren. Gängig seien Gedenkhaine gewesen, auf denen die Gefallenen begraben sind. Die eigentliche Konzeption der Altmannshöhe sei ein Ort der Stille gedacht, auch wenn dieser Ort auch andere Instrumentalisierungen ermöglicht habe.

Ergänzungen durch Frau Leinen:

Die Geschichte des Ortes müsse schonungslos aufgearbeitet werden. Gleichzeitig müsse aber auch ein würdiges Gedenken an die Menschen hinter den Namen ermöglichen. Die Altmannshöhe solle einen Ort zum Nachdenken, Diskutieren und Erinnern sein. Hierzu müssten zunächst die Möglichkeiten zur Öffnung und Pflege untersucht werden. Der Ort sollte zudem in die Bremer Bildungslandschaft eingebunden werden und stetig weiterentwickelt werden.

Fragen / Diskussion:

Herr Friedrich: Es habe bereits drei Anläufe der Umgestaltung gegeben – woran sind diese Versuche gescheitert?

AW Herr Hartog: Geld und Urheberrechtsregeln. Dieses Mal habe man die Familie von Herrn Gorsemann in die Vorhaben eingebunden.

Bürger:in: Warum hat man der Ort geschlossen und gibt es noch die Beiträge zu den Wettbewerben aus den 1970er Jahren?

AW Hartog: Im Staatsarchiv und in Zeitungen gebe es noch Dokumente. Geschlossen habe man den Ort wegen Vermüllung, Vandalismus und Versuchen der rechten Szene, den Ort zu okkupieren.

PROTOKOLL

Bürger:in: In dem Vortrag fehle die Thematisierung des Heldischen. Auf der Altmannshöhe habe es eine heldische Bronze gegeben, welche es jetzt in einem anderen Zusammenhang in Bremen gebe. Zudem sei der Ort durch die Nazis nicht nur im Stillen Gedenken genutzt worden. An diesem Ort müsse es ein Antikriegsdenkmal geben. Diesbezüglich habe es seit ca. 5 Jahren bereits einen Austausch mit Interessierten und dem Staatsarchiv gegeben, bei welchem Vorschläge debattiert worden seien. Auch das Gedenken an alle Gefallenen der Räterepublik sollten ggf. berücksichtigt werden.

AW Hartog: Das Denkmal erinnere nur an einen Teil der Gefallenen – andere Gefallene lägen auf Friedhöfen. Zu diesen Orten auf der Altmannshöhe eine Verknüpfung zu schaffen, sei durchaus möglich.

Die nationalsozialistischen Veranstaltungen hätten in der Tat stattgefunden – aber es seien durchaus Bürger:innen dort hingegangen, um dort ihrer Toten Angehörigen zu gedenken.

Frau Mattern: War das Denkmal schon mal zum Tag des offenen Denkmals geöffnet und findet das immer noch statt?

AW Hartog: Wenn die Sicherheit des Ortes gewährleistet ist, ja.

Herr Bielenberg: Bedankt sich bei Frau Leinen und Herrn Hartog für die tolle Aufarbeitung. Zu ergänzen sei noch ein Bezug auf die Architektur und die bauliche Gestaltung und den prägenden Altar mit der „arischen Mutter“. Wichtig sei eine Umgestaltung, die dieser Heldenerzählung klar widerspricht.

AW Hartog: Die Darstellung der Mutter und zweier Kinder zeige einen Jungen, der gerne kämpfen möchte und ein Mädchen das Schutz bei der Mutter sucht. Dies könne als arisches Heldentum gedeutet werden, aber auch als schlicht zutiefst konservative Darstellung. Beide Interpretationen müssten mitgedacht werden. Genau dieses Nachdenken über die verschiedenen Deutungen müsse ermöglicht werden.

Bürger:in: Die Inschrift „Niemand hat größere Liebe als jemand der sein Leben für seine Freunde gibt“ könne man als Nazi-Spruch deuten, er sei aber aus der Bibel. Insofern gebe es für das Bild der Mutter mit den Kindern auch eine andere Interpretationsmöglichkeit.

AW Hartog: Der Spruch werde im deutschen Militär schon immer verwendet.

PROTOKOLL

Ergänzungen durch Marianne Ricci (Denkmalpflege):

Die Eigentümerschaft des Ortes sei noch nicht ermittelt – es gebe also noch kein zuständiges Ressort – entsprechend könnten auch noch keine Fördermittel beantragt werden. Die Ermöglichung der pädagogischen Auseinandersetzung mit diesem Ort sei der Denkmalpflege wichtig. Entsprechend wichtig sei auch eine unverfälschte Bewahrung des Ortes – natürlich mit einer entsprechenden Einordnung – Stichwort: „unbequeme Denkmäler“.

Ergänzungen durch Hannah Welchner (Jugend und Bildungsreferentin Buchte): Sie möchte nicht auf das Gemachte, sondern auf das dabei Erkannte eingehen. Die Buchte sei direkt in der Nachbarschaft der Altmannshöhe. Überregionale Mittel habe man eingesetzt, um mit den Jugendlichen darüber zu sprechen. Dabei habe man auch mit der Denkmalpflege gesprochen. Schließlich habe es die Aktion im Rahmen der Breminale gegeben. Jugendliche seien dabei mit Studierenden und älteren Personen, die einen konkreten persönlichen Bezug zu dem Ort hätten, in Kontakt getreten. Dabei sei es zu sehr schönen und interessanten Begegnungen gekommen. Das Ziel sei die respektvolle Arbeit zu dem Denkmal und zu dem Ort. In Zusammenarbeit mit Jonte von Döllen von der Breminale habe man einen runden Tisch zu dem Thema gegründet und mit 15 Jugendlichen politisch gearbeitet. Das Denkmal habe man mit Lego nachgebaut und Konzepte wurden erarbeitet. Die Arbeit habe man aufgrund mangelnder Finanzierung nicht weiterführen können.

Fragen/Diskussion:

Frau Olbrich: Wo liegen die Probleme bei der Verkehrssicherung und über wieviel Geld reden wir dabei?

AW Ricci: Die Sandsteinplatten seien uneben gewesen und seien daraufhin neu verlegt worden – das habe die Denkmalpflege auch ohne Zuständigkeit bereits gemacht. Was noch passieren müsse, habe man noch nicht ermittelt.

Es gebe auch noch keine Mittel, auch nicht zur Entfernung von Graffitis.

Herr Friedrich: Gibt es den Runden Tisch noch? Phase 1, die wissenschaftliche Aufarbeitung, sei ja jetzt abgeschlossen – jetzt sollte es ja in die öffentliche Auseinandersetzung gehen.

PROTOKOLL

AW Casper-Damberg (Projektbüro Innenstadt): Das Projektbüro Innenstadt wollte, dass Jugendliche dabei mitreden – auch weil das Büro ständig nach (konsumfreien) Aufenthaltsorten im Stadtteil sucht. Ein Runder Tisch habe sich gefunden. Die Erhaltungsträgerschaft sei leider immer noch nicht geklärt. Die Altmannshöhe sei durch Kunst im öffentlichen Raum untersucht worden. Frau Hesse von der Grünordnung habe bestätigt, dass die Sanierung des Mauerwerks durchaus notwendig sei, wenn das Denkmal erhalten werden solle. Die Rückmeldung der Kulturbehörde stehe noch aus.

AW Hartog: Es seien schon eine ganze Weile verschiedene Personen im Austausch. Die endgültige Klärung der Zuständigkeit und damit die Ermöglichung zur Einwerbung von Geldern müsse erfolgen, damit es weitergehen kann.

Herr Schwartz (Denkmalpflege): Er sei auch Mitglied des runden Tisches gewesen. Die Beschlussvorlage des Beirats konstatiere, dass es Einigkeit, auch mit der Denkmalpflege gebe, dass ein Konsens über eine bauliche Intervention herrsche. Das stimme so nicht. Der Denkmalpflege gehe es, so wie von Herrn Hartog dargestellt, um eine Auseinandersetzung mit dem Ort und an dem Ort. Eine grundsätzliche bauliche Änderung erachtet die Denkmalpflege als nicht zwingend. Auch sei in dem Beschlussvorschlag von einem Kriegsdenkmal die Rede – das sei nicht treffsicher. Dieser Ort sei kein rein nationalsozialistisch geprägter Ort. Das Gedenken an Gefallene des 1. Weltkrieges sei seines Erachtens erstmal grundsätzlich nicht verwerflich.

AW Frau Adebar: Der im Beschluss angesprochene Drei-Stufen-Plan wurde diskutiert und „Kriegsdenkmal“ sei ein Zitat aus der Publikation.

Frau Kreuzer: Wer ist denn noch am Runden Tisch beteiligt?

AW Hartung: Neben Herrn Hartog, seien Vertreter:innen des Projektbüros Innenstadt, der Grünordnung, des Beirats und des Ortsamtes, der Breminale, Shakespeare Company, der Landeszentrale für politische Bildung und der Denkmalpflege mit dabei.

Frau Kreuzer: Gibt es eine Dokumentation des Jugendworkshops?

AW Frau Welchner: Ja, es gebe eine Dokumentation, die über einen QR-Code auf der Breminale eingesehen werden könne. Zudem gebe es ein Konzept und weitere Ideen, aber keine Mittel mehr für weitere Auswertungen.

PROTOKOLL

Beschlussfassung:

Frau Adebar stellt den Beschlussvorschlag vor.

Frau Mattern: Bittet um eine inhaltsoffene Diskussion und enge Abstimmung mit der Denkmalpflege. Sie möchte sich enthalten. Für die erwähnten Vorhaben seien keine Mittel vorhanden bzw. seine Mittel für den Stadtteil anders zu priorisieren.

Herr Bollhagen: Die Altmannshöhe sei ein schöner Platz in unserer Stadt der dringend aufgewertet werden müsse. Er habe Sorge vor inhaltlicher Überhöhung des Ortes – eine Aufwertung des Ortes sei wichtiger.

Abstimmung über den Beschlussvorschlag:

9x Zustimmung, 0x Ablehnung, 1x Enthaltung.

Der Beschlussvorschlag ist angenommen.

3. Breminale – diesjähriges Konzept

Frau Harttung leitet in das Thema ein und stellt die Gäste vor.

Jonte von Döllen (Künstlerische Leitung Breminale):

Im letzten Jahr seien sie nicht im Beirat Mitte gewesen, aber in den Jahren zuvor sei das Konzept der Breminale immer vorgestellt worden. Die Breminale sei in diesem Jahr in einer besonders schwierigen Situation. Sparmaßnahmen würden zu einigen Änderungen auf dem Gelände führen.

Es werde in diesem Jahr aus finanziellen Gründen auf die Flutbühne verzichtet. Die Programminhalte der Flutbühne würden von Freitag bis Sonntag ins LichtLuftBad wandern.

Es gebe weiterhin die Radio Bremen Bühne, die Open Air Bühne und die Schleuse. Zusätzlich gebe es mehrere kleine Bühnen – wie z.B. die Dreimeterbretter, die Pappinale u.a. Im „Park“ unterhalb der Kunsthalle werde die Bühne kleiner und umpositioniert. Der Standort bei der Kunsthalle sei offen in Richtung Weser. Vor dem Denkmal auf der Altmannshöhe würden das Studio Illegale und das Lift-Café ein Gastro- und Tanzangebot. Die Dauerwelle – das Veranstaltungsschiff der HFK – sei jetzt auch Teil des Programms und werde am Anleger 1 liegen. Es werde insgesamt

PROTOKOLL

alles etwas kleiner, aber man sei bemüht, den Eindruck der Breminale aufrecht zu erhalten.

Am Standort der Flutbühne solle ein Riesenrad aufgestellt werden – ob das möglich ist, sei aber noch in der Prüfung. Programmatisch könne man in diesem Jahr durchaus von einer Reduzierung sprechen. Eine große Spendenkampagne werde gestartet. Die Kinderbreminale werde es ebenfalls wieder geben und sie werde jedes Jahr etwas größer. Auch zur Altmannshöhe habe man für Teile des Kinderprogramms eine Nutzungsgenehmigung beantragt, für kleine Lesungen, Yoga- und Bewegungsangebote für Kinder. Tägliche Führungen seien auch Teil des Konzepts, aber noch nicht finanziert. Der Ort werde dann abends um 19:00 Uhr geschlossen.

David Weingärtner (Technische Leitung Breminale):

Er sei zuständig für die technische Umsetzung, den Austausch mit Gewerken und Behörden. Maßnahmen zum Schutz der Anwohnerschaft, Einfahrten, Gärten etc. würden wie immer ergriffen. Es seien immer viele Menschen, es werde laut, es bleibe Müll zurück und es würden sich auch nicht immer alle Menschen anständig benehmen. Die Respektkampagne habe man deshalb vor fünf Jahren ins Leben gerufen, um ein entsprechendes Bewusstsein zu schaffen – auch dafür, dass es einzigartig ist, dass man in Bremen mitten in der Stadt so niedrigschwellig ein Festival feiere. Externe Dienstleister zur Reinigung des Platzes seien beauftragt. Die Awarenesssteams von l`Unita Security seien auch wieder dabei, mit ihrem deutschlandweit einzigartigen Konzept. Der Verkehr werde ebenfalls so gut wie möglich geregelt, sie seien im engen Austausch mit der Polizei. Es werde ausschließlich ein Mehrwegkonzept für Essen und Trinken geben, das hätte sich bewährt und es sei hieraufhin tatsächlich wesentlich weniger Müll produziert worden. Die Nachtschicht würde direkt nach Feierabend reinigen, bis ca. acht oder neun Uhr morgens. Die Bremer Stadtreinigung habe täglich zwei zusätzliche Reinigungsintervalle eingeplant – auch am Sielwall, an der Sielwallfähre und in den Nebenstraßen. Die Radio Bremen Bühne spiele jetzt den Deich hoch. Die Ausrichtung der Lautsprecher sei sehr präzise möglich und es wird sehr darauf geachtet, dass der direkte Schall nicht über die Deichkrone strahlte. Die Lärmemission werde regelmäßig geprüft.

PROTOKOLL

Ergänzung von Döllen: Die Dramaturgie solle nach Möglichkeit so gestaltet werden, dass die Veranstaltungen auslaufen und die Lautstärken in der Wahrnehmung nicht bis in die Nacht immer lauter werden. Dieses Vorgehen solle mit den Veranstaltungspartnern zunehmend entwickelt werden und die Anlagen sollen auch technisch gedeckelt werden.

Fragen/Diskussion:

Frau Adebar: Wie ist die Lautstärkebelastung für das Schnoor?

AW Herr Weingärtner: Die Anlage werde kleiner und die Ausrichtung optimiert, so dass es nach Möglichkeit nur dort laut sei, wo es laut sein solle.

Herr Friedrich: Wird das Awareness-Team aufgestockt?

AW Weingärtner: Es gebe ein zusätzliches Team, zu den Teams, die ohnehin im Stadtteil unterwegs ist. Auch dieses habe man in diesem Jahr noch etwas weiter aufgestockt.

Bürger:in: Im „Weißen Block“ über der Theatergarage sei in den letzten zwei oder drei Jahren eine sehr negative Entwicklung zu beobachten. Das Publikum der Bremen Next Bühne habe auf der Straße und auf den Garagendächern getanzt.

AW: Frau Siwinski (Breminal): Die Bremen Next Bühne gebe es nicht mehr. Auf der Radio Bremen Bühne werde es nur am Freitagabend ein Bremen-Next-Programm geben. Diese Situation sei auch aus ihrer Sicht, als Veranstalter:innen der Breminale, zu viel gewesen.

Bürger:in: Gibt es ausreichend Toiletten? Eine sehr starke Belastung für die Anwohnenden sei das wilde Urinieren.

AW Weingärtner: Die Ausstattung mit Toiletten ist seit vier Jahren gleichgeblieben und läge sogar ein bisschen über den Vorschriften für die Fläche der Breminale. Der Ordnungsdienst sei unterwegs. Den Schutz der Gärten in direkter Nähe übernehme die Breminale tatsächlich selbst und nicht die Anwohnenden. Auf der Breminale auf die Toilette zu gehen, gehe ziemlich schnell. Die Zahlung von 50 Cent sei nur optional. Im letzten Jahr sei es eine zeitlang vom Personal nicht so umgesetzt worden, das habe man behoben.

Bürgerin: Gibt es wieder einen Container als Polizeiwache?

AW Herr Rieskamp (Polizei): Er leite den Polizei-Einsatz auf der Breminale. Es gebe wieder einen Anzeigencontainer – der sei im Vergleich zum Vorjahr sogar vergrößert worden.

PROTOKOLL

4. Fragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung

entfällt

5. Verschiedenes

entfällt

Vorsitz

Hellena Harttung

Sprecher:in Beirat Mitte

Jonas Friedrich

Protokoll

Armin Willkomm